

# Predigt zu Matthäus 1, 18-25

1

Im ersten Teil der Weihnachtsgeschichte aus dem Evangelium von Matthäus steht<sup>en</sup> Josef und sein Traum im Mittelpunkt.

Weihnachtsgeschichten und Weihnachtsbilder kreisen fast immer um Maria und das Kind. Josef ist meistens nur Begleitfigur. In diesem Text aber geht es um ihn. Schon früh wurde er verspottet, als derjenige, der hintergangen wurde. Meistens wird er als alter Mann dargestellt, der schweigend nur dabei ist und alles nur halb begreift.

Auch in dieser Geschichte ist er schweigsam. Er spricht kein einziges Wort. Aber es ist ein betroffenes Schweigen wie wenn er stumm geworden wäre. So wie es passieren kann, wenn man plötzlich ein Schicksal zu tragen hat, das einen sprachlos macht.

Es wird sehr sparsam erzählt und doch spürt man, dass hier wichtige Entscheidungen getroffen werden.

Josef ist ein junger Mann, der vermutlich nicht mehr als zwanzig Jahre alt ist und aus dem Dorf Nazareth kommt. Er ist mit Maria verlobt und schon bald nach der Verlobung gerät er in Schwierigkeiten, die nicht voraussehbar waren. Seine Verlobte ist schwanger. Sie erwartet ein Kind, aber nicht von ihm, ein Kind, wie es heisst, von Gott. Eine merkwürdige Schwangerschaft, schwer zu begreifen, eine Zumutung für den menschlichen Verstand. Ein Kind mit einer zweideutigen Herkunft.

Wie soll Josef das begreifen? Wie soll er sich verhalten?

Man spürt richtiggehend, wie er hin- und hergerissen ist. Doch zwei Dinge sind klar für ihn: Er will das Leben und den Ruf seiner Verlobten nicht gefährden, sondern so weit wie möglich schützen. So kommt es

für ihn nicht in Frage sie vor Gericht anzuklagen. Das hätte ihr im schlimmsten Fall das Leben kosten können. Aber auch sich öffentlich von ihr scheiden zu lassen, wollte er nicht. Das hätte dazu geführt, dass sie lebenslanglich in Schande hätte leben müssen.

Nein, Josef ist ein guter Mensch, wie es heisst, so überlegt er einen dritten Weg: Er will sich heimlich von ihr trennen. D.h., er will ihr einen Scheidungsbrief geben. In dem offen bleibt, ob das Kind nicht doch von ihm sein könnte. Die Schande für Maria wäre dann nicht gar so gross. So gut es eben geht, möchte dieser junge Mann also seine Verlobte schützen. Das ist für ihn klar.

Aber auch das andere ist für ihn klar: Er will sie nicht heiraten mit einem Kind, das nicht sein Kind ist. Da endet die Gemeinsamkeit. Eine Lösung im Sinne von „sich lösen“ ja! Eine Entscheidung im Sinne von „sich scheiden“ ja! Aber keine Lösung, keine Entscheidung im Sinne von: Wir beide zusammen.

Auffallend ist: Josef redet nicht mit Maria über seine Schwierigkeiten. Er ist ein Schweigsamer. In der Bibel ist kein einziges Wort von ihm überliefert. Er macht das alles offenbar mit sich alleine aus. Das macht es nicht einfacher. Für ihn nicht, aber auch für Maria nicht. Ich könnte mir vorstellen, dass er Selbstgespräche führt. Man sieht richtiggehend wie er dabei den Kopf schüttelt: Maria, die Frau, die ich liebe, bekommt ein Kind, aber nicht von mir. Sie erzählt mir eine komische Geschichte, wie das passiert sein soll. Ich verstehe das nicht. Ich fühle mich dem nicht gewachsen. Das ist zu hoch, zu schwer für mich.

■ Josef ist in einer schwierigen Beziehungskrise. Gibt es noch einen gemeinsamen Weg oder nur noch getrennte

Wege? Um weiterzukommen muss er etwas unternehmen.

3

Ich habe den Eindruck, Josef kommt uns hier sehr nahe in seinem Dilemma.

Ein Mensch, dem sein Schicksal plötzlich zu schwer wird und <sup>der</sup> am Liebsten vor allem davon laufen würde.

Es muss nicht unbedingt eine unerwünschte Schwangerschaft sein, die einen Menschen in eine ähnliche Situation bringt. Es kann ganz unerwartet eine Krankheit sein, körperlicher oder psychischer Art, es können Schwierigkeiten bei der Arbeit sein, eine Überlastung oder der Verlust der Arbeit, eine nicht bestandene Prüfung, eine Sucht.

Ein solches Schicksal kann dann auch für die, die dem Betroffenen nahe stehen, zur Last werden. Da gibt es Situationen, in denen man sagen muss: „Ich kann die Last, die du in mein Leben bringst, nicht mit dir tragen, ich will mich trennen.“ Es kann aber passieren, wie hier dem Josef, dass bei der Suche nach einer Lösung, bei der Umstellung auf die neue Situation das Wichtigste nicht gesehen wird. Gott hat oft noch eine andere Lösung bereit, die unser Denken und Planen, unsere vermeintliche Logik übersteigt.

Genau an diesem Punkt steht jetzt Josef. Genau an diesem Punkt hat er nicht zufällig einen Traum. Ein Traum, der ihm das Entscheidende zeigt, das er bis anhin nicht gesehen hat. In diesem Traum sieht und hört er Dinge, die er in all seinen Selbstgesprächen bis hierhin nicht in Erwägung gezogen hat, völlig überraschende, neue Gesichtspunkte. Und was er bis jetzt nicht gesehen hat, zeigt ihm jetzt der Traum, in dem Gott mit ihm redet.

Er hat zum Beispiel seine Beziehung zu Maria nur von einer Seite angeschaut. Er hat das Kind seiner Verlobten bis anhin immer nur als schlimme Störung empfunden. Als Grund dafür, dass er nicht mit Maria

zusammen bleiben kann.

Vor allem aber: Josef weiss nicht mehr, wo ihm der Kopf steht. Seine Schwierigkeiten haben ihn so verwirrt, dass er nicht mehr wirklich weiss, wer er eigentlich ist und was er will.

Auch das kennen wir alle. Eine schwierige Situation kann einen aus der Bahn werfen. Wer wir sind und was wir machen ist in Frage gestellt. Unser Selbstvertrauen ist am Boden. In dieser Situation erinnert Gott Josef daran, dass er ein Nachfahre von König David ist. Im Traum spricht Gott Josef als Sohn Davids an. Gott sagt ihm also: In dir steckt ~~noch~~ mehr als du meinst. Du hast mehr Kraft, als du im Moment spürst. Du bist jemand und stärker als du ~~meinst~~ <sup>denkst</sup>. Er stärkt das Selbstvertrauen von Josef. Damit macht er ihm Mut zu dieser Frau zu stehen, die er ja eigentlich liebt. Er macht ihm Mut sich nicht beeinflussen zu lassen von dem, was die Heisten an seiner Stelle tun würden. Sondern das zu machen, was er spürt, dass es das Richtige wäre, was sein Herz ihm sagt.

Das zweite, das Josef im Traum zu sehen bekommt, ist das Kind. Im Traum sieht er das Kind, das noch nicht geboren ist. Das also, das er am liebsten gar nicht hätte sehen wollen, das er am liebsten aus der Welt geschafft hätte. Die unangenehme Störung, die alles durcheinander gebracht hat. Aber genau das wird ihm gezeigt. Und es wird sogar zu seiner Chance. Gott zeigt ihm einen unüblichen Weg aus seinem Dilemma. Er zeigt ihm einen Weg, der vordergründig der schwierigste ist. Der auch ein Risiko beinhaltet. Gott zeigt ihm: Es geht auch anders; zusammen mit Maria und nicht getrennt.

Josef wagt den Schnitt, weil er in seinem Traum merkt, dass Gott bei ihm ist, er ihm vertrauen kann. Gott stärkt

5  
sein Selbstvertrauen, so dass er wieder an die eigene Kraft und an die eigenen Möglichkeiten glauben kann.

Die Traumbotschaft von Gott hat für Josef ganz konkrete Folgen: Er ändert seinen Entschluss. Nicht mehr: Ich werde mich von Maria trennen. Nein, er nimmt Maria als seine Frau in sein Haus – mit allen Konsequenzen. Er übernimmt, was sie als Schicksal mitbringt in sein Leben. Das wird ihm noch viele schlaflose Nächte ~~bereiten~~<sup>bereiten</sup>, noch viele Störungen von seinem Privatleben und noch etliche Ängste. Er wird sogar Flucht und Vertreibung auf sich nehmen müssen. Doch er geht diesen Weg.

Die Botschaft des Engels hat seinem Leben eine neue Richtung gegeben. Für mich ist Josef nach dem Traum ein veränderter Mensch. Er lässt sich von Gott die Ohren öffnen und hört dann etwas, das er gar nicht hören wollte. Er lässt sich die Augen öffnen und sieht etwas, das er am liebsten aus seinem Leben verbannt hätte. So wird seine schwierige Situation zur Chance. Und er kann voll Vertrauen und Selbstvertrauen die ersten Schritte machen.

Dass auch wir auf diese Art voll Vertrauen, Selbstvertrauen und zuversichtlich in die kommende Zeit, ins kommende Jahr gehen können, wünsche ich uns allen.

Amen